

gehen hält. Er erweckt doch noch Hoffung über den Erfolg seines Wiederankommens.

Die deutschen Anhänger Trögtis, die sich im Verhältnis zum Angeklagten haben, lassen durch ihr Dagen erkennen, daß sie die Kapitulation Trögtis nicht mitmachen und für „medios totus“.

Kommunisten unter sich.

Stöckel, 12. Oktober. (Radio.)

In einem Teil der Moskauer Kommunisten drangen am Freitag etwa 50 linke radikale Kommunisten ein und richteten schwere Vermählungen an. Später verließen die Bolschewik-Kommunisten die Delegation des Proletariats, die ergebene Organe zu bilden. Sie wurden von der Polizei zurückgeführt.

Nichtartie wieder da!

St. Petersburg, 12. Oktober. (Radio.)

In Moskau sind neuerdings auch Nichtartie eingeführt worden. Kinder bis zum 12. Lebensjahre erhalten täglich einen halben Liter Milch.

Der Erbsind.

Die Bundesregierung des Staates hat ein Kommando, das den Erbsind, einer der Trümmen der Volksregierung, geprägt hat: „Wir vom Staate haben begriffen, daß unser Erbsind nicht außerhalb der Grenzen, sondern innerhalb der deutschen Mauern moht.“

Die Erklärung ist die offene Kriegserklärung gegen die Republik, ihre Staatsmänner und ihre Bevölkerung, die nur irgend denkbar ist. Sie kennzeichnet das wahre Wesen des Staates und sie ist so exakt, daß juristische Konsequenzen daraus gezogen werden müssen. Nach dieser Erklärung ist der Staat ein einmündiges eine juristische souveräne Organisation.

Safentruzer in ihren Interaten.

Aus dem „Bilischen Beobachter“:

„Nele, gewinnbringende Sache! Wer vermittelt Lieferungen an Großhändler, adoben wird laute „Republik“. Wo bleibt das Korruptionsschicksal? Woher Sie an den Quellen des Erwerbslebens adlos vorbeigehen, ihre gesellschaftlichen und familiären Beziehungen ungeachtet lassen.“ (Quellen des Erwerbslebens, gesellschaftliche Beziehungen). „Sehe Dille: Jeder SA-Mann sollte meine Lesenspostkarte für sich führen.“ (Selbstverständlichkeit für Verammlungsbesuch bestimmt!)

Schwarzweitzerte Spitzbubenbande

Die Stier Kriminalpolizei hat festgestellt, daß aus dem Marine-Sperrdepot seit Jahren von der 1. internationalen Besatzung, aus faheltem Material in ein Depot und an Stier Produktenhändler weiter verkauft worden sind. In einer ganzen Anzahl von Fällen wurde die Marine die gefohlenen und verlohlenen Waren später wieder zurück. Die Umfänge an diesen Waren bestiegt sich auf etwa 100 000 RM.

Die Staatsanwaltschaft beauftragt, gegen 30 Angeklagte und Beamte Anklage zu erheben.

Appellinstanz gegen Korruption?

Wie es heißt, bezieht sich die Appellinstanz auf die Appellinstanz des Reichs, an einer Appellinstanz des „Staat“ teilzunehmen. Die Ursache dafür finanzielle und technische Bedenken sein.

Das Erwerbslofenend auf der Bühne.

Im „Renaissance-Theater“ in Berlin brachte Gustav Hartung das fünfaktige Drama „Stempelbrüder“ der jungen Berliner Schriftstellerin Hedwig Dorn. Die Aufführung, ein Werk das gegenwärtig eine besondere Aktualität hat. Wir haben es hier mit sogenannten „Zeitweiser“ im reinen Sinne des Wortes zu tun, also mit dramatischer Reportage, die nach ihrem föhlichen Gehalt eigentlich in das Gebiet des Dramas gehört hätte. Das ist jedoch eine falsche Feststellung, jedoch kein Werturteil. Dorn gibt uns eine jedes dramatischen Konfliktes entbehrende reine Zusammenfassung vom Stand einer in einem künftigen Wohlstand im Norden Berlins hausenden Proletarierfamilie mit einigen Schulkindern, die familiär erwerbslos sind und Weiben. Die ältere Generation verhungert und der Gast, während die jüngere moralisch verformt.

Man darf nur noch als vierzig Jahre von Arno Holz und Johannes Schlaf begründeter Geltung der dramatischen Reportage ein beängstigendes Bedenken auf der Bühne einräumen, so muß man bei den „Stempelbrüder“ einen Mangel feststellen. Dorn gibt in seiner Schilderung zu einseitig, er zeigt uns nur das Erwerbslofenend an sich, ohne seinen Zusammenhang mit dem gesamten sozialen und wirtschaftlichen Geschehen. Er verallgemeinert und überzeichnet eine ganz sehr bedeutungsvolle Einzelerscheinung der sozialen Krise unserer Zeit zu allgemeinen Aussagen über die Lage der arbeitenden Klassen und der Erbsind. Dorn zeigt uns die soziale Lage der Arbeiter und der Erbsind als ein Problem, das die gesamte Gesellschaft betrifft und deren Lösung die Aufgabe der gesamten Gesellschaft ist. Die Auffassung zeigt — wie immer an dieser

Freiheit und Feigheit

Dein Name ist deutschnational!

Einer triffst nach dem anderen vor der öffentlichen Diskussion

Fugenberg hat das Angebot, als Vorsitzender des Reichsausschusses des Reichsparties vor dem Mikrophon mit dem Namen Geiger des Volkshauses in ein Gespräch über den „Jugend-Pan“ zu führen, gattweg abgelehnt. Biermannsitz Stunden später bringt es der Reichsausschuss fertig, sich in aller Öffentlichkeit darüber zu beschweren, daß ihm der Rundfunk vorenthalten werde. Da kann man nur staunen.

In ihrer Beschwerde legen die Reichsparties u. a., daß sich als Ersatz für Fugenberg für das angebotene Interviewgespräch zunächst der deutschnational Abgeordnete Dr. Bang und später der deutschnational Abgeordnete Duag zur Verfügung gestellt habe. Bang sei von der Deutschen Partei abgelehnt. Duag übernahm die Reichsparties. Auch hier vermischen die Reichsparties wieder einmal Recht und Unrecht. Richtig ist, daß der Fugenberg-Ersatz Bang abgelehnt worden ist. Für Demagogen und wiederholt benötigte Reichsparties ist nach den Bestimmungen über die Benutzung des Rundfunks vor dem staatlichen Mikrophon kein Platz. Die Direktion der Deutschen Partei hat dem Demagogen und Verleumder Bang deshalb mit Recht die Tür geschlossen.

Und Duag? Er stellte sich der Deutschen Partei zur Verfügung, als Fugenberg es vorgezogen hatte, auf eine Niederlage vor dem Mikrophon zu verzichten und wurde schließlich von der Direktion der Deutschen Partei auf einer Vorbereitungsung eingeladen. Aber Duag einer Vorbereitungsung eingeladen. Er wollte nur mit dem ersten Direktor verhandeln. Als er in dessen Abwesenheit an dem zweiten Direktor verhandeln wollte, folgte er dem Beispiel seines großen Onkels

Fugenberg und triff, ohne es überhaupt zu der geplanten Besprechung kommen zu lassen.

Auch „der Graf“ hat Angst.

Berlin, 12. Oktober. (Radio.)

Die Direktion der Deutschen Partei hat nach dem Grafen Westarp zu einem Gespräch mit einem Gegner des Volkshauses aufgefordert. Westarp teilte am Freitagabend in einer Briefurkunde mit, daß auch er sich von dem Unterhandlungsangebot der Deutschen Partei ablehnte — also mit Zustimmung der deutschnationalen Vertreter — an ihn eingegangene Angebot abgelehnt hat.

So triff eine deutschnational Größe nach der anderen. Und dann beschneit sich diese feige Gesellschaft mit gekünstelter Behmut noch über Vorenthalten des Rundfunks, über angebliche Vergeßung der freien Meinung.

Regierungsfundgebung gegen das Dutschkegehehen.

Die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen mit einem Aufruf gegen das Dutschkegehehen an die Öffentlichkeit wenden. Der Aufruf ist von einer ganzen Reihe führender Persönlichkeiten der Polizei und Wirtschaft unterzeichnet.

Stahlhelmguppe löst sich selbst auf.

Der Stahlhelm Dessau sollte den Beschluß, sich selbst aufzulösen. An seiner Stelle soll eine Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer gegründet werden. Es heißt, die neue Gruppe soll frei von aller

Die Räumung schreitet fort

Ablug von Besatzungsgruppen aus Oberstein und Idar.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, verläßt der weitaus größte Teil der in Oberstein liegenden Besatzungsgruppen mit ihren Familienangehörigen die Städte Oberstein und Idar und überzieht nach den neuen Garnisonorten in der Bretagne. Eine Fortgabe von Wohnungen und Gebäuden wird erst dann erfolgen, wenn die Garnison abgezogen ist. Die Räumung wird in der nächsten Zeit abgeschlossen sein.

Räumung von Bad Ems.

Wie bekannt, wird das in Bad Ems liegende französische Infanteriebatalion am 15. Oktober endgültig das Land verlassen. Es bleibt lediglich eine kleine Abwehrlagekommission hier, die aber ebenfalls vor Ende des Monats abziehen wird. Die von der Besatzung beschlagnahmten Privatwohnungen sind zum größten Teil wieder freigegeben worden. Was wurde bereits für die Besatzung angelegte Friedhof, auf dem ein französischer Kriegesargenier und 7 während der Besatzungszeit geflohene französische Soldaten begraben sind, der deutschen Verarmung übergeben. In dem großen Kasernegebäude werden hauptsächlich Schulen untergebracht werden.

Kehler Brückentopf wird geräumt.

Karlsruhe, 12. Oktober. (Radio.)

Am Freitag haben acht Offiziere und 200 Mann, 26 Pferde, Wagen und Feldküchen, die bisher das Fort Kehl besetzt hielten, den Kehler Brückentopf verlassen. Die zwei zurückgelassenen Besatzungen werden den Brückentopf noch bis 30. Juni besetzt halten.

Die Saarverhandlungen.

Berlin, 12. Oktober. (Radio.)

Der Beginn der deutsch-französischen Saarverhandlungen, die ursprünglich für den 15. Oktober in Aussicht genommen waren, wird höchstwahrscheinlich eine beträchtliche Verzögerung erfahren. Die Vorbereitungen der französischen Regierung für die Konferenz sind bisher noch nicht beendet und dürften voraussichtlich noch drei Wochen dauern.

Politik die politische Kameradschaft pflegen. Die Deutscher haben es also fast, sich weiter von ehemaligen Parteimitgliedern für rechtliche Kameradschaft zu lassen. Sie wollen politische Kameradschaft pflegen.

Rund um Ellert

Der Ausgangspunkt des Ständes.

Der Oberbürgermeister der Stadt Ellert, Friedrich Schumann, erklärte am Freitag vor dem Unterbürgermeister, daß die Direktoren der Berliner Stadtverwaltung, Schmitt, Hoffmann und Schröder, seit Jahren über zwei Monate einen Antrag von den Ellerten erhalten hätten, ohne daß ihnen jemals eine Rechnung zugestellt worden wäre. Der Oberbürgermeister der Provinz Brandenburg hat am Freitag das förmliche Disziplinargesuch gegen die drei mit dem Ziel an dem Entlassung eroffnet. Gleichzeitig hat er die Entlassung dieser drei Beamten ausgedrückt.

Der Magistrat der Stadt Berlin ist dem Beschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung auf sofortige Entlassung des Oberbürgermeisters und der beiden Direktoren zustimmend beigetreten. Da die Stadtverordneten in ihrem Beschluß den Magistrat lediglich „erlaubt“, den Oberbürgermeister zur Rückkehr zu veranlassen, und da die beiden Direktoren, bei einer Verlegung des Magistrats die Verwaltung einer Anordnung unanwendbar ist, der Oberbürgermeister nicht gebunden, keine Reise auszubringen.

Die SPD. spielt auch im Fall Ellert

wieder einmal „Szene“ die in der letzten Berliner Stadtverordnetenversammlung von dem am 12. Oktober ausgeschiedenen Stadtrat Gabel zu seinem Ausschluß verlesene Erklärung ist von Rosen, Fied und Bickler genehmigt worden. Gabel ist im Übrigen nach wie vor in Diensten der SPD.

Oberregierungsent Zaposki



dem Innenministerium wurde mit der sofortigen Unterjagung der Ellert-Affäre beauftragt.

Wolfsbühne in der Wüste. Während in Kappeln selbst in der letzten Woche eine fast keine nicht erlebte Hagenelle zu verzeichnen war, sind in der Wüste immer mehr verarmte Regengüsse niedergegangen, die so stark waren, daß die Fingergüsse des britischen England-Kapitän nottamen mußten.

Wochenpielplan des Halleischen Stadttheaters.

Donnerstag, 12. Oktober. (Radio.)

Donnerstag (11 Uhr): Öffentliche Konzerte zum 1. Städtischen Symphoniekonzert. 10½ Uhr: „Olympia“. 10½ Uhr: „Die Nacht in Berlin“. Donnerstag, 13. Oktober. Sonntag unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Bang. Dienstag, 14. Oktober. „Schwanda, der Tabakfabrikant“. Mittwoch, 15. Oktober. „Die Nacht in Berlin“. Donnerstag, 16. Oktober. „Schwanda, der Tabakfabrikant“. Freitag, 17. Oktober. „Die Nacht in Berlin“. Samstag, 18. Oktober. „Schwanda, der Tabakfabrikant“. Sonntag, 19. Oktober. „Die Nacht in Berlin“.

Der Theaterbetrieb gelangt am Sonntag 19. Oktober zum Ende. Die nächsten Vorstellungen werden am Sonntag 20. Oktober im Rahmen des 1. Städtischen Symphoniekonzertes, für den erkrankten Herrn Georg Hertom ist Frau Hilde Meier (Berlin) verpflichtet worden. Die Fortsetzung bleibt die gleiche.

Wollische Volkshaus.

Der große Japanfilm „Sushio“, der das Leben Japans in der Ritzzeit bis 1870 darstellt, läuft am Sonntagabend 8½ Uhr im Theater Volkshaus in der GutsMuths-Str. 10. Der Film wird am 1. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, die noch nicht eingetragten werden, werden gegeben, umgeben in der GutsMuths-Str. 10. Als nächste Operette folgt am 20. Oktober der „Verdacht von Helene“. Der Volkshaus gegen Mitglieder in der GutsMuths-Str. 10.

Im Dezember 1934 sollte es am 12. Dezember 1934 im Theater Volkshaus stattfinden. Die Vorstellungen werden am 12. Dezember 1934 im Theater Volkshaus stattfinden. Die Vorstellungen werden am 12. Dezember 1934 im Theater Volkshaus stattfinden.

Japanische Konferenzen. In Japan werden noch heute viele Inflation als Bedenken geföhrt, die Sorgen und Buppen von Weiben und Kindern, letzter Weibler am 1. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, die noch nicht eingetragten werden, werden gegeben, umgeben in der GutsMuths-Str. 10. Als nächste Operette folgt am 20. Oktober der „Verdacht von Helene“. Der Volkshaus gegen Mitglieder in der GutsMuths-Str. 10.

Christus im Emotung.



In München haben die Wölben der Darsteller für die Oberammergau Passionsspiele stattgefunden. Zum Darsteller des Christus wurde der Holzjäger Alois Bang gewählt.



Die verlorene Besinnung.

Die Straßenbahn hält an einem der verkehrreichsten Kreuzungspunkte. Es ist am späten Nachmittag, so kurz nach Geschäftsschluß. Viel Arbeiter, Warenhausangestellte, es ist sichtlich voll.

Neben mir steht ein Jüngelchen, wohl eben prächtig. Ein leiser Klamm auf der Oberlippe soll Mäandrigkeit verräthen. Das Wronel ist raffiniert ins blaue Auge geklemmt. Kopf fast fast rauf, mit eifigen Schmissen in der Frage. Ueber der Stirn noch eine Banage von der letzten Mensur.

Und dann hat er als Kravattenadel ... ein Galenteuz von blinkendem Gold.

Galenteuzer sind oft schlecht gezogen. Das weiß man zur Genüge. Beim Einsteigen quersüß der Jüngling sich liebenswürdig vor eine alte Frau und stößt sie unfaßt beleidigt. Dabei passiert ihm ein Walfreuz: er verliert die Kugel, bemerkt es aber nicht. Da nimmt ein Herr seinen biden Spazierstock, fährt erst mal ordentlich auf dem Galenteuz herum, daß es sich verbiegt ... und sagt dann mit ausgeführter Liebenswürdigkeit zu dem Jüngling: „Verzeihen Sie gütigst, mein Herr! Sie haben eben Ihre Besinnung verloren. Wollen Sie sie nicht wieder aufheben ...?“

Der Galenteuzer kriegt einen roten Kopf, hebt das Ding etwas betreten auf und steckt wortlos seine Besinnung in die hinterste Hosentasche. A. A.

Spätherbstfähe.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die Abkühlung, die inzwischen den ganzen Erdbteil nördlich der Alpen umfaßt hat, bringt sich durch raschen Wärmehin zum Ausdruck. Vom Mittelmeer her dringt ein kräftiges Regium in Ostwärts auf den Kontinent vor und stellt, nachdem die Wolkenbede sich bereits aufgelöst hat, kalte Nächte mit verbreiteten Bodendeckungen in Aussicht. Auch tagsüber werden die Tempera-

Halle am Mittellandkanal

Die Reichstagsauschüsse in Halle

Halle, den 12. Oktober.

Am Freitag trafen an ihrer Reise zur Besichtigung des Mittellandkanalangebotes die Mitglieder des Haushalts- und Verkehrs-ausschusses des Reichstages gegen drei Uhr nachmittag in Halle ein und besichtigten zunächst die neuen südlichen Besenamtgebäude und Industriegebiet in Halle-Kraha. Darauf ging die Fahrt weiter durch die Stadt, die Saale entlang, nach der Worbisburg, wo die Erhiemenen, darunter der Staatssekretär Gutbrod vom Reichsverkehrsministerium, des Oberpräsidenten der Provinz, Prof. Dr. Wientig, der Regierungsrat Dr. v. Fernand und der Landesbauplatzmann Dr. Kühner, vom Oberbürgermeister Dr. Rixe beglückt begrüßt wurden. Er hob in seiner Ansprache hervor, daß der Stadt Halle beim Anlauf des mitteldeutschen Industriegebietes an die Wasserverkehrswege

eine große Aufgabe

zufalle. Sie sei jetzt schon ein großer Mittelpunkt des öffentlichen Verkehrs und stehe im Begriffe, auch ein solcher des Kraftverkehrs zu werden, womit die planmäßigen Voraussetzungen für den Großschiffahrtverkehr erfüllt seien. Darauf ergriff Staatsrat Prof. Dr. Sellmann das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftliche Bedeutung des Südfügels des Mittellandkanals für die Stadt Halle. Wir werden die Ausführungen unseres südlichen Tiefbaudepartement, die ebenso wie die Ansprache des Oberbürgermeisters mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, gelegentlich ausführlicher behandeln.

turen niedrig bleiben und vielfach 10 Grad Wärme nicht mehr erreichen. Das allgemeine Winterwetter ist ausgeprochen spärlich geworden, obwohl das vom Ocean heranziehende Hoch sich mit seinem Kern über dem Kontinent verlagert und eine neue nordatlantische Depression schon bis nach Island gelangt ist. Da diese aber noch nicht weit genug vorgeschoben ist, wird die Warmluft ihrer Vorwärtung unter Götter demütlich nicht wesentlich beeinträchtigt. Im übrigen ist die weitere Entwicklung der Wetterlage zurzeit wenig durchsichtig, und es läßt sich im Augenblick nicht absehen, ob die sich jetzt abendende Hochdrucklage längeren Bestand hat.

Staatssekretär Dr. Gutbrod dankt im Namen der Abgeordneten (sowie der Reichstagsauschüsse für den freundlichen Empfang in Halle. Er bezog sich dann auf die vorstehenden Ausführungen des Reichsverkehrsministers Siegelwald bei der Besichtigung in Braunschweig, die bei der Übernahme der Bauleitung auf das Reich gegebenen feierlichen Versicherungen bezüglich des Baues des Südfügels von ihm anerkannt wurden, -er aber gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht habe, daß in der gegenwärtigen schwierigen Lage es sich darum handele,

das Tempo des Mittellandkanalbaues

so einzurichten, daß alle Teile unseres heutigen Vaterlandes gleichmäßig auf ihre Kosten kommen. Er (der Redner) wolle wiederholen, daß die Reichsregierung die eingegangenen Verpflichtungen auch einhalten wird. Das Reichsverkehrsministerium insbesondere habe jederzeit erweisen, daß es nicht nur für die Wirtschaft- und Verkehrsangelegenheiten, Siedlungs- und öffentlichen Angelegenheiten, Süddeutschlands, der Pfalz, des Rheinlands und Westfalens, auch der Westmark im höchsten Gebiete und der Nordmark seine Aufmerksamkeit und Förderung spendet (und auch weiterzuspendern wird), und daß in demselben Zusammenhang kein Zweifel darüber besteht, daß es auch die Wirtschaft- und Verkehrsinteressen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes fördern, pflegen und mit allen Mitteln unterstützen wird.

Darauf legten die Gäste die Reise nach Leipzig fort.

Der Totenlopf bei der Kartoffelernte.

Bei der diesjährigen Kartoffelernte wird auffällig oft die Puppe des Totenlopfes gefunden. Der Totenlopf ist unser größter Kartoffelverderber, nämlich an einer braungelben Fäulnis auf dem Wurzel, die einem Totenlopf ähnlich ist. Die grüne fleischige Raupe hat hellblaue Schrägstreifen und lebt u. a. auf Kartoffelstängeln. Zum Verputzen kriecht sie in die Erde. Der Totenlopf ist dadurch bemerkbar, daß er durch Geruchspflanzen von Wurzel durch den Wurzelstiel einen tieferen Teil erzeugt. Er ist der einzige „singende“ Schmetterling, bei uns seltener als in Südeuropa, von wo er hin und wieder einwandert.

Reaktion in der Schule.

Warum nach Goslar gehen, wenn Schwarz-Weiß-Rot hier so nah?

In Goslar hatten Schüler eines südlichen Gymnasiums und Schülerinnen des Gymnasiums Schwarzvulgare Kränze geflochten von den Besessenen vertriebenen Ausgewanderten abgeteilt und am Boden getreten. Diese unehrerwürdige Handlung hat den preussischen Kultusminister veranlaßt, scharfe Maßnahmen gegen die Schulleitung zu ergreifen. Darob große Enttäuschung im Lager der Reaktionäre und die Versicherung, das Ganze wäre doch nicht so böse gemeint. Letztendlich hätten ja auch die Philologen auf ihrer Wändiger Tagung erklärt, daß sie die Freheiten der Goslarer höheren Schulbuben mißbilligten.

Die Erklärung war klar und man merkte ihr das Besessene sofort an. In Wirklichkeit denkt ein großer Teil der Gymnasiallehrer ebenso wie Schüler und Lehrer in Goslar. Das konnte man geteilt bei der Einführung des neuen Direktors der Städtischen Oberschule als bemerkbar. Die feierliche Einführung des neuen Direktors Dr. Seder erfolgte in der Aula, in der trotz ein großer Kranz mit schwarzweißer Schleife hängt. Reinem der Herren Oberlehrer fiel diese unehrerwürdige Provokation auf und auch der Herr Oberlehrer vom Provinzialschulinspektorat in Wiedeburg hatte nichts gegen die Augenberührenden Vereinsfarben einzuwenden.

Es ist das ein Wunder, wenn sich Ehenen ereignen, wie in Goslar, wenn selbst die staatlichen Aufsichtsinstitutionen versagen?

Wie warnen!

In der deutschnationalen „Rührer Zeitung“ lesen wir in einer Betradtung zum Volksgehren:

„Auch jetzt sagen wieder die Jaghaften: Ich kann mich nicht in die Bitte zum Volksgehren eintragen, weil mich dann ein großer Teil meiner Sunbheit, der gegen das Volksgehren ist, verlassen würde; das schädigt mich zu sehr.“

Die Jaghaften haben Recht. Die Rauffeute, die sich durch Eintragung für das Volksgehren offen gegen die Republik betennen, werden von den Anhängern der Republik öffentlich mißbilligt und sabotiert.

Die heillosen Lebenshaltungswesen-Überzeiger sind noch dem Starbe von 9. Oktober gegenüber der Wohnode unverändert (Gesamtindex 1,52).

Worte der Arbeiterbewegung

„Die Partei! Wenn der Sozialdemokrat diese beiden Worte ausspricht, so erfüllt ihn ein anderes Gefühl als den Anhänger irgendeiner bürgerlichen Parteiengemeinschaft. Für den echten Sozialdemokraten ist die Partei das Größte und Größtes. Diese Partei war, ist und wird sein die einseitige Führerin des Arbeitervolkes.“

Es gibt nichts an Fortschritten im Leben der Arbeiterklasse, was nicht durch die Sozialdemokratie errungen, ertrötzt oder aus Furcht vor ihr berrilligt wäre: Gleiches Staatsbürgerrecht für Mann, Frau und Jugend, verkürzte Arbeitszeit von einst 12 und 14 Stunden auf den Achtstundentag oder doch nahe an seine Grenze, Sonntagsruhe, Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung, Mieterrecht und Mietersiedlung, freie Entfaltung aller Arbeiter-Kampforganisationen, beginnende Mitbestimmung in den Betrieben, Eindringen von Vertrauensleuten der Arbeiterklasse in die Verwaltung der Staatsmacht.

Es gibt nichts an Forderungen für die volle Befreiung des Arbeitervolkes, die nicht von jeher Ziele der Sozialdemokratie gewesen wären. Was heutzutage an sozialen und sozialistischen Gedanken auch in anderen Parteien lebt, von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten, entstammt den Theorien und den praktischen Leistungen der Sozialdemokratie.

„Die Partei“. Das ist die Organisation, für die zwei Menschenalter deutscher Arbeiterklasse in ihren besten Männern und Frauen ihre ganze Kraft an Glauben und Opfern hingegeben haben. Was errungen ist, dankt das Arbeitervolk diesen Vorkämpfern der Sozialdemokratie.

„Die Partei“. Das ist die Kampforganisation der Gegenwart, die das ganze Arbeitervolk aufruft: Nicht erlahmen. Weiter-

kämpfen! Bis das ganze sozialistische Ziel erreicht ist: Sieg der Arbeit über den Mammon, Herrschaft des Arbeitervolkes und nur des Arbeitervolkes. Brot und Bildung für alle.

„Die Partei“. Sie versteht die höchsten Ziele, die je von Menschen erdacht und ersehnt wurden. Darum erfüllt sie auch den ganzen Menschen. Darum ist sie unüberwindlich. Darum kann sie auch schwerste Verantwortung, wie die Last der Regierung, nicht erdrücken. Darum kann sie auch keine Hetze erschüttern.

„Die Partei“. Sie ist das Schicksal des Arbeitervolkes. Aufstieg der Sozialdemokratie bedeutet wachsende Kraft für die Arbeiterklasse. Rückgang der Sozialdemokratie ist Schwächung des Arbeitervolkes, ist Triumph aller Arbeiterfeinde.

Das sind die Tatsachen, die von der ganzen Arbeiterklasse erkannt werden müssen.

Vollkommen und ohne Fehler ist nichts auf dieser Erde. Auch die Sozialdemokratie besteht aus Menschen. Sie gebärdet sich nicht unfehlbar wie ihre großmühtigen Kritiker. „Die Partei“ weiß aber eins: Diese Sozialdemokratie ist die lautere, die unbestechliche, die unzerstörbare politische Front der Arbeiterklasse.

Jeder, der tatenlos und opferlos als Indifferent in der politischen Etappe sich aufhält, ist mitschuldig an den Zuständen, die wir ändern wollen.

Aus nichts kommt nichts! Das gilt auch für die Politik. Werdet Mitglieder der Sozialdemokratie! „Die Partei“ ruft euch! Nicht um ihre Rollen, sondern um euretwillen. Denn euch, dem Arbeitervolk, gilt alles, was die Sozialdemokratie denkt und tut.

Auf nach Arieleben!

Wegen Flugtag!

Wenn morgen, am Sonntag, den 13. Oktober, 14 1/2 Uhr nachmittags der Flugtag in Halle Arieleben eröfnet, darf ganz Halle eine Flugveranstaltung erwarten, wie sie bisher noch nicht gegeben wurde.

Zur Begrüßung des Publikums werden sämtliche umliegenden Flugplätze zu einem außerordentlich starken Sportflugtag, Luftflugtag, Segelflugtag und die großen Verkehrsfluglinien werden sich in bunter Reihe in der Luft tummeln und werden so den Zuschauern belle Gelegenheit zu Vergleichen geben. In Halle wird im Besonderen, ausgeführt von einem bewährten Piloten, von ausserordentlich unterhaltend, schillernd sich an. 20 Min. und 1/2 Stunden, die beiden Fluglehrer unseres Fluges, zeigen Kunst- und Segelflüge.

Die Ehrenwürdigkeit des Tages aber ist Oskar Dimpfels Lobesverehrung, mit der er am folgenden Flugtag seine Varietékünste bei der Kunstflüge in höchster Vollendung bringt. Altmüller's Dampflöcher. Nicht umsonst heißen ihn die Zuschauer "neuer Schwan" denn bühnig neben Pfeiler und Ubet. Einen besonders sportlichen Reiz dürfte die große gemischte Stafette haben. Sturzflüge, Ballonfahrten, Segelflüge und ein Ballonhüpfen verwillkommenden das reichhaltige Programm. Kunstflüge (angeführt vom "Sturmvogel", Fluglehrer der Verfliegen) zu ganz bedeutsamen Ermäßigungen sollen unserer Bevölkerung Gelegenheit geben, sich unter solche Sozialeid Halle aus einmal in modernen Verkehrsflugzeugen zu oben anzusehen. Der immer mit größter Spannung erwartete Fallschirmabstieg von Frau Zierbner bezieht das offizielle Programm.

Kunstflüge des "Sturmvogel" zu ermäßigten Preisen finden auch bereits heute nachmittags von 3.30 Uhr an statt.

Was man heutzutage dem Kommenantum zuzurechnet.

Weit entfernt der Jugend, aber auch der Erwachsenen, ist es im Sommer erpicht auf den Genuß von Fruchtgütern, die sie für die "Erfrischung" nach Alkohol vorziehen. Doch das Gemüthen der Hersteller dieser Güter und Extrakte ist, bedauerlicherweise, manchmal recht weit, wie eine Beschreibung vor dem Amstichter zeige.

Angeklagt war der Produzent R. einer holländischen Gemüthsmittelhersteller, die, laut Urteil, eine "Kognak-Natur-Orange aus falschen Früchten" auf den Markt brachte und verschwiegen, welche Substanzen in Wahrheit enthält. Zwei Nahrungsmittelchemiker stellten fest, daß die "Natur-Orange" — übrigens ist Orange noch ein wissenschaftlich unstrittiger Begriff — wohl Drangenen enthält, ihr aber statt mit Wasser, Zitronensaft, Stärke und vor allem Zerkleinerungsstoffen versehen worden. Der Amstichter wollte die Verhinderung nach dem Selbstmitleidigkeit von 1927 mit 50, die Uebertretung der Nahrungsmittelgesetze mit 30 Mk. Geldstrafe geahndet wissen. Der Richter erkannte in höchst angenehmer Weise auf eine 45 Mk. Geldstrafe.

Leipziger Hof! Es liegt Veranlassung vor, die Volksgesundheit, noch der das Lepidopteren zu an den Werktagen von 8 bis 11 Uhr erfolgen darf, den holländischen Hausfrauen in Erinnerung zu bringen.

Wie London sein Stadtoberhaupt wählt



Stadtwahlversammlung in London. Sir William Watkiss, der noch dem üblichen, alten Verfahren nach seinen Vorwähler London gewählt wurde. Er ist im Bild links zu sehen, wie er sich für eine Bürgermeisterwahl befähigt weniger feierlich ab.

Die Wanderratten kommen!

„Es gibt zwei Sorten Ratten.“

Endlich ist es dem Bezirksbildungsamt durch den S. P. D. gelungen, für einige Tage die „Wanderratten“ auch nach Mitteldeutschland zu holen. Sie wollen kommen, um in dieser heißen Zeit in teils-festlicher Form die „Wanderratten“ zu beleuchten. Die „Wanderratten“ sind nicht unbekannt. Fünf tauchen sie bald hier, bald dort auf, um dem letzten Spielbürger den „roten Schreden“ in die zitternden Glieder zu jagen, um den für sein Recht kämpfenden Wärtigen für seine gute Sache zu begeistern. Ueberall, wo sie waren, wird begeistert von ihnen gefeiert. Es darf daher erwartet werden, daß die wertige Bevölkerung sich den Kampfesruß der „Wanderratten“ nicht entgehen lassen wird, so daß mit einem starken Besuch der Veranstaltungen gerechnet werden darf. Aber nicht für den kommenden Wahlkampf rufen will, wenn einige Stunden dem grauen Alltag entziehen will, den laden die „Wanderratten“ zu sich.

Veranstaltungen der „Wanderratten“ finden in folgenden Orten statt:

Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu Weiskopf.

Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhaus zu Delitzsch.

Freitag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu Halle.

Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu GutsMuth.

Sonntag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus zu Ballenberg.

Wie das „Volksgesetz“ zu behandeln ist.

Am dem vom preussischen Innenminister herausgegebenen Rundschreiben über das Eintragungsgesetz von Eugenbergs Volksbegehren wird u. a. darauf hingewiesen, daß das Eintragungsgesetz (sowohl das Reichsgesetz als auch die Landesgesetze) bei dem Eintragungsgesetz nicht verdrängt. Eine dauernde Befreiung der Eintragungsgesetze mit Obstruktion von Parteien kommt hiernach nicht in Frage.

Weiter heißt es in dem Rundschreiben: „Eine förmliche Übertragung des Eintragungsgesetzes durch Beauftragte der Antragsteller wäre mit den Bestimmungen der Reichsstaatsanwaltschaft nicht vereinbar, auch mit der höchsten Stellung der Gemeindebehörden bei dem Eintragungsgesetz nicht vereinbar.“

Nichts ist vor ihnen sicher. In vergangener Nacht brachen unbekante Täter in die öffentliche Hauptpoststelle an der Ecke Artilleriestraße-Merseburger Straße ein. Sie gefährdeten den Sprechapparat und erbrachen die Gelbfalte des Apparats.

Samstag!

Sonntag, den 13. Oktober, im Theaterhaus, 14 1/2 Uhr: Jugendversammlung der Partei, 14 1/2 Uhr: Jugendversammlung der Partei, 14 1/2 Uhr: Jugendversammlung der Partei.

Beauftragungen

des SPD-Jugendausschusses. Sonntag, den 13. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Treffen vor dem Hauptbahnhof zur

Befichtigungen

des Stadtwahlkreises Scharnweitz.

SPD-Beitragssituation!

Gestern abend gegen 11 Uhr konnte man in der Großen Ulrichstraße mehrere einmal Immunität besitzende Theater beobachten. Von Markt her kommend sah man ungefähr 30 bis 35 halbwüchsige Burden, die Republik und die Sozialdemokratische Partei auszurufen. Sie gingen aber keinen Schritt über die Marktplatz hinaus. Es waren die beiden Sozialdemokraten-Beauftragten, die über die wahlige Veranlassung der SPD ärgerlich waren. Das Rufen und Schreien setzte sich bis zur oberen Großen Ulrichstraße fort. Ein Schutzpolizist nahm einen der Schreier fest. Der ganze geordnete Haufe lief über den Hofplatz: Schrei hoch, zu republikanischer Kund, machte es zum 1. Mal in Berlin! „Blutbad“, „Kraut und Rüben“, und ähnliche schöne Reden und Schimpanschen ergoßen sich über den Beauftragten. So war man mittelfristlich zur D. A. D. rüber gekommen.

Auf einmal verströmte plötzlich der revolutionäre Chor, stiebte auseinander und verlor die in die Reihenfolge zu entkommen. Nichts mehr und keine noch eine Salome Schindler im Kreis herumgebracht worden und hatte sich einige besonders laute Rufe näher angehehen. Da konnte man aber diese Maulrevolutionäre erkennen sehen. Ein Witz für Götter. Im 30. war der ganze nächste Spatz verkommen. Wozel kann nur die begehrteten Wärtigen gar nicht, wie sie sich immer mitbrachten lassen! Die Wärtigen solcher blödsinnigen Aktionen sind bald zu Hause hinter den Gardinen und lassen sich im Häußchen, daß sich immer wieder Summe finden. Die für sie die Arbeit befragen. Mit Worten, Drogen und Raubmännern auf der Straße macht man bestimmt keine „Weltrevolution“.

Die Wier fährt bis zum Hofgarten

Seit morgen erfolgt die Abnahme der neuen Straßenbahnlinie bis zum Hofgarten. Am morgen wird die Linie 4 im 6. bzw. 12-Minuten-Verkehr bis zum Hofgarten. Die Fahrpläne werden erst in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Die Fahrpläne sind folgende: Richtung Hofgarten ab Hofplatz: 5.52, 6.04 und 0.40, 0.46 Uhr. Richtung Hofplatz ab Hofplatz: 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6.28, 6.40, 6.52, 7.04, 7.16, 7.28, 7.40, 7.52, 8.04, 8.16, 8.28, 8.40, 8.52, 9.04, 9.16, 9.28, 9.40, 9.52, 10.04, 10.16, 10.28, 10.40, 10.52, 11.04, 11.16, 11.28, 11.40, 11.52, 12.04, 12.16, 12.28, 12.40, 12.52, 1.04, 1.16, 1.28, 1.40, 1.52, 2.04, 2.16, 2.28, 2.40, 2.52, 3.04, 3.16, 3.28, 3.40, 3.52, 4.04, 4.16, 4.28, 4.40, 4.52, 5.04, 5.16, 5.28, 5.40, 5.52, 6.04, 6.16, 6



Die arbeitende Jugend leidet große Not aus den schlechten Wohnverhältnissen. Jugendheime, Spiel- und Sportplätze müssen errichtet werden und der Jugend eine zweite Wohnheim bieten. Alle Organisationen der Arbeiter sorgen für Bau von Jugendheimen, von Spiel- und Sportplätzen. Die Jugend muß an diesem Werk mithelfen, indem sie Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend wird.

Noch einmal Lindemann

Einer Tragikomödie letzter Art

Wie bekannt, hatte Otto Thiele, der Verleger der „Galleischen Zeitung“, im Oktober 1927 schließl. seinen Verleger Adolf Thiele, seinen Sohn, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann u. a., an die frische Luft geschickt. Im Rahmen von Prozessen war die Folge dieser für viele überaus ergiebigen Maßnahmen. Richtig hat nun das Reichsarbeitsgericht den energiegelassen Herrn in der Selbstregung dadurch ins Unrecht gesetzt, daß es ihn laut Dienstreise mit 8. Juni 1928 verurteilt. Das Reichsarbeitsgericht hatte seine Entscheidung in seinem Urteil vom 15. Februar 1928 zugunsten des Verlegers, welchen die höchste Instanz keine Rechtsschuldigkeit beimah. Nun war von ihm dem vorgenannten Bericht aufgegeben worden, in neuer Verhandlung die Einkünfte des Herrn aufzuklären aus der „Galleischen Zeitung“ vom Juni 1928 festzustellen, deren Anrechnung Thiele, Kraft Gesetzes, verlangte. Dieser Lage war nun die Entscheidung fällig. Jede der Parteien rang um Anerkennung der eigenen Meinung — ein richtiger Streit. Endlich fand sich eine „Stimmung“ ab, der Herr Thiele über die Organisation der Wohnverhältnisse der „A. S.“ im Sommer 1928/1929 M. erhalten.

„Widerwärtig“ hatte Gustav Ostel — wie es zu Protokoll erklärt — den Gegenpart der Kontierung (von diesem) mit dieser Mission betraut, die 1250 M. lieferte. Stadtschreiber Tzomp, der Vorsitzende, schickte Anrechnung von 600 M. vor, womit sich Thiele schließlich einverstanden erklärte, obwohl ihm nicht festgesetzt zu sein schien, daß 8. Epochen (1) 250 M. betragen haben. Zwischenzeitlich waren die Kaufmännischen Devisen nationaler betreffs 28. Dezember als Reichstagswahlmänner. Da wurde es sich um einen Zauberei. 8. wollte das neue Gammeln als „Wohlfahrtskassen“ gemerkt wissen, und siehe da, u. a. frei der Finanzier der Wohlfahrtskassen (Gangenberg, Wetzsch in Halle, der ehemalige Generaldirektor Ferdinand Schwesig, Brandstraße 3, mit der Behauptung auf, 8. habe an der Redigierung eines Flugblattes (eines handb. gemeinen? D. Red. mitgeteilt, aber die Summe sei die eigentliche Geschäftsbahn für 8. abgezogen, welche wertvolle Mitarbeiter (Ma. also).
Dietrich hat sich das Gericht für Anrechnung von ganzen 200 M. von dieser Einkünfte entziehen. Weiter muß sich 8. insgesamt 800 M. anschreiben lassen und erhielt nach 15.2.75 M. nach hinten. — Eine schöne Stange Geld, Herr Thiele! Lindemann aber beglückt seit kurzen Geschichten mit einer „wertvollen“ Arbeit.

Reform des Krankenhausbau

Die durch die neuzeitliche Entwicklung der Gesundheitsfürsorge und die Veränderung der wirtschaftlichen Bedürfnisse in ihren Grundzügen überholten heutigen Verhältnisse von Ende 1920 über Anlage, Bau und Einrichtung von Krankenhäusern und Pflegeanstalten haben vor einer Neufassung. Die zuständigen Stellen und Verbände, wie der Reichsverband der privaten gemeinnützigen Krankenhäuser und Pflegeanstalten, der Verband der öffentlichen Provinzen u. a. befaßten sich bisher mit einer Prüfung dieser amtl. Vorschriften und haben, wie die Wohlfahrts-Kassenkommission, bereits Entwürfe für eine Reform des Krankenhausbau ausgearbeitet.

Die Entwürfe gehen aus von einer möglichst Rationalisierung im Krankenhausbau, ohne vor allem die Interessen der Kranken irgendwie zu berühren zu wollen. In den alten Vorschriften erweist sich die Unterbringung in kleine, mittlere und große Anstalten als besonders nachteilig, weil sie dazu benutzt werden kann, die kleinen und mittleren Anstalten von wichtigen Anforderungen der

Hygiene anzunehmen. Das gilt z. B. von den Vorschriften über Abzweige, Untersuchungsräume, Behandlungs- und Absonderungszimmer. Die wichtige Frage des Luftstroms ist im Interesse einer Erparnis von ausschlaggebender Bedeutung. Hierzu, durch die Kranke transportiert werden, müssen mindestens zwei Meter breit sein. Für eine Einzelzimmer, etwa 10 Prozent, ist aus rationalen Gründen die Lage nach Norden zuzulassen. Die größere Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse der Beschäftigten und des Pflegepersonals wird von allen Seiten für erforderlich gehalten. Vor allem müssen die im Nachdienst beschäftigten Pflegepersonen abgeforderte, ruhige Schlafräume haben. Dringend nötig für die Kranken ist schließlich, daß die Anstalten frei von rauch- oder geruchgebenden Betrieben liegen und auch gegen die Verunreinigung durch Einwirkung von außen geschützt werden. Der gesetzliche Schutz durch die Gesundheitsordnung ist ungenügend. In den vorliegenden Entwürfen wird für eine durchgreifend gültige Reform des Krankenhausbau ein besonderes Krankenhausgesetz für wünschenswert erachtet.

Neilen zu den Landesentwürfen.

Die Mittelverhältnisse der Landesentwürfe sind, wie bekannt, nach dem Entwurf (Kriterien 1. November, und vom 1. November 1928) Gegenstand einer Prüfung zu den 2. Landesentwürfen: nach dem Entwurf, und nach dem Entwurf und dem Entwurf. Die Entwürfe sind, wie bekannt, nach dem Entwurf (Kriterien 1. November, und vom 1. November 1928) Gegenstand einer Prüfung zu den 2. Landesentwürfen: nach dem Entwurf, und nach dem Entwurf und dem Entwurf.

Arzte dürfen infizieren.

Wegen das Urteil der Strafkammer des Hamburger Landgerichts, die im Prozeß zweier Ärzte

angefallen hat, daß das fortlaufende ärztliche Nichtnach den Grundätzen der Allgemeinheit nicht unanfechtbar sei, hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Diese Revision hat die Staatsanwaltschaft jetzt zurückgezogen. Damit erlangt das Urteil Rechtskraft.

Kostenlose Rechtsauskunft

und Vertretung der Arbeitgeber und den Verbänden der Sozialversicherung, sowie Festsetzung von Eintrittsbeiträgen, Eingaben, Gesuchen im Arbeitersekretariat Halle, Carl 43/44.
Arbeitsstunden von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr. Sonnabends von 11 bis 1 Uhr.

Warum gehen die Industriearbeiter nicht aufs Land?

Wenn man die ländlichen Arbeitgeber reden hört, muß man der Meinung sein, alle aus der Industrie in die Landwirtschaft vermittelten Arbeiter kränken an brutaler Faulheit. „Wir wollen aber auch“, so erlaubt sich der Rittergutspächter F. R. Richter in Nr. 30 der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ wörtlich zu bemerken, „daß es in sehr vielen, wenn nicht in den meisten Fällen an dem nicht dringender Willen zur Arbeit liegt.“

Es läßt sich nicht bestreiten, daß nicht alle aus der Industrie stammenden Landarbeiter die Freude an der Landarbeit haben, die den ländlichen Arbeitgebern gefällt. Wie falsch es aber ist, hier gleich von Faulheit und fehlendem Arbeitswillen zu sprechen, zeigt ein Brief, der der Schriftleitung der „Lebender Arbeiter-Zeitung“ von einem Mitarbeiter des Arbeiter-Verbandes aus Mühlheim an der Ruhr zugegangen ist. Der Brief, der in Nr. 33 der „Lebender Arbeiter-Zeitung“ abgedruckt wird, hat folgenden Wortlaut:

„Im folgenden will ich aus eigener Erfahrung meine Unterbringung, Entlohnung und Behandlung als Arbeiter in der Landwirtschaft in Pommeranien schildern. Mir nämlich auf meinen Gesundheitszustand (Augenleiden und Rheumatismus) wanderten meine Eltern, daß ich mein bisheriges Arbeitsverhältnis in der Gegend aufgeben sollte. Ich meldete mich bei dem Arbeitsamt Mühlheim-Nur für landwirtschaftliche Arbeiten nach Pommeranien. Da mir das Arbeitsamt versicherte, die Stellen wären in jeder Hinsicht einwandfrei, nahm ich die mir angebotene Stelle bei einem Landwirt in Pommern an. Mein Arbeitgeber versprach mir einen Monatslohn von 30 M. bei freier Kost und Wohnung. Unmittelbar bei meiner Unterbringung merkte, daß ich in einem Pflanzstall mit aufgeschüttetem Mistboden schlafen mußte. Die Unhygiene, meine Wäsche und sonstigen Kleidungsstücke in einem Schrank unterzubringen, war nicht vorhanden, und mußte ich viele Wochen an einem Koppel hängen, an dem die Pferdegeschirre befestigt waren. Da auch die Verpflegung sehr viel zu wünschen übrigließ, war ich gezwungen, bereits an anderen Tagen das Arbeitsverhältnis zu lösen.“

Ich war nun völlig mittellos und bemühte mich sofort um andere Arbeit. Am 2. Juli dieses Jahres erhielt ich bei dem Landwirt eine neue Stelle. Obwohl ich vorher von einigen Landarbeitern des Ortes gemerkt worden war, vertrat ich die Auffassung, daß hier nur persönliche Differenzen vorliegen, und habe der Angehörigen die Arbeit angenommen. Bei freier Verpflegung und Unterkunft sollte ich einen Monatslohn von 20 M. erhalten. Das Essen war in den ersten drei Tagen in jeder Hinsicht einwandfrei, wurde jedoch von Tag zu Tag schlechter, so daß ich mich bei meinem Arbeitgeber be-

schwerte. Doch hatte ich in dieser Hinsicht keinen Erfolg. Meine Wäsche in Ordnung bringen zu lassen, wurde von diesem Landwirt abgelehnt, obwohl dies ausdrücklich vereinbart worden war. Ein im gleichen Dienst lebendes Mädchen hat mir dann aus Mitleid meine Wäsche geholt und in Ordnung gebracht.

Obwohl mir mein Arbeitgeber bei Eintritt des Dienstverhältnisses versicherte, ich würde als zweiter Kautsch geachtet, mußte ich bei Abend und Wetter von frühmorgens bis hochabends die Kühe und Schafe hüten. Diese Arbeit habe ich auch Sonntags nachmittags verrichten müssen. Ich habe diese Zustände meinen Eltern mitgeteilt und mit ihrem Einverständnis das Dienstverhältnis nach fünfwöchiger Beschäftigung aufgelöst. Bei meinem Weggang erhielt ich keinen Pfennig Lohn. Die Beiträge zur Sozialversicherung waren ebenfalls nicht entrichtet worden. Den Weg von Reichen bis Mühlheim habe ich teils zu Fuß, teils auch mit der Bahn zurückgelegt. Das Fernrohr habe ich mir erbeten müssen. Wägen erprobt kam ich zu Hause an und wurde von meinem früheren Arbeitgeber wieder eingestellt. Durch das energische Eingreifen unserer Organisation war es möglich, meinen früheren Lohn in Höhe von 24 M. vom dem Landwirt zu erhalten.

Nach einigen Tagen erhielt ich von dem Arbeitsamt Mühlheim-Nur die Aufforderung, den Betrag von 27,50 M. für Fahrgehd und Reisekosten in Wochenraten von 3 M. zurückzugeben. Ferner wurde mir mitgeteilt, ich hätte das Arbeitsverhältnis ohne berechtigten Grund aufgelöst. Jeder vernünftige Mensch wird mit mir darüber übereinstimmen, daß auf Grund dieser Zustände von einem freiwilligen Aufgeben des Arbeitsverhältnisses nicht die Rede sein kann. Meine Darlegungen sind keine beweislosen Behauptungen, sondern entsprechen der Wahrheit.“

Mit dem Brief werden die Behauptungen, die die ländlichen Arbeitgeber über die aus der Industrie in die Landwirtschaft vermittelten Arbeiter verbreiten, glänzend widerlegt. Wenn einige dieser Arbeiter der Landarbeit kein Interesse abgeminnen können, dann hat das seinen Grund nicht in Faulheit, sondern in der Unzulänglichkeit der ländlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Es will den Industriearbeitern nicht in den Kopf, daß sie sich trotz schwerer Arbeit mit Verhältnissen abfinden sollen, wie sie heute in der Industrie selbst von den reichhaltigsten Arbeitern nicht mehr akzeptiert werden. Das wissen die ländlichen Arbeitgeber genau so wie wir. Wenn sie trotzdem mit den eingangs erwähnten Behauptungen ankommen, dann nur, um die wahre Sachlage zu verschleiern.

Die ländlichen Arbeitgeber werden mit dieser Methode aber kein Glück haben. Die Arbeiterorganisationen werden dafür sorgen, daß die Defizienten die wahren Verhältnisse kennenlernt.



Eine Rettungsstation der Arbeiter-Samariter. Am Tegeler See bei Berlin haben die Arbeiter-Samariter mit Unterstützung und im Auftrag der Stadt Berlin eine große Rettungsstation gebaut. Drei große Motorboote und ein Boot von Kergten und Samaritern stehen hier im Dienst der Allgemeinheit.

Die Bundeskulturbörse 1930.

Bundesvorstand und Technischer Zentralausschuß des I. B. genehmigen in ihren Sitzungen die folgende Liste von Bühnenzügen an der Kulturbörse:
6. bis 11. Januar: Winterport; Tilihaus; 25 Teilnehmer. — 13. bis 18. Januar: Winterport; Tilihaus; 25 Teilnehmer. — 3. bis 8. Februar: Kreis-Schwimmwarte; 19 Teilnehmer. — 20. bis 25. Februar: Reichsleiter aller Sportler; 20 Teilnehmer. — 3. März bis 8. März: Vereingewerkschaftlicher Arbeiter und Arbeiterinnen aller Sportler; 20 Teilnehmer. — 10. bis 15. März: Kreis-Schwimmwarte; 19 Teilnehmer. — 22. März: Schwimmen, männliche und weibliche Vereingewerkschaftlicher Arbeiter; 24 Teilnehmer. — 3. April: Frauenturnen, männliche und weibliche Vereingewerkschaftlicher Arbeiter; 24 Teilnehmer. — 10. bis 15. April: Männerturnen, Vereingewerkschaftlicher Arbeiter; 24 Teilnehmer. — 28. April bis 10. Mai: Männerturnen und Fußballturnen; 20 Teilnehmer. — 12. bis 14. Mai: Reichsleiter, Vereingewerkschaftlicher Arbeiter; 24 Teilnehmer. — 12. bis 14. Mai: Fußballturnen, Vereingewerkschaftlicher Arbeiter; 20 Teilnehmer. — 16. bis

Groß-Röpenick in Riga

Betrügereien im Diplomatensrad - Einbrecherwerkzeuge gehen als Diplomatengerät Zollfrei über die Grenze

Weder die Verfassung des internationalen Hochpapiers in Riga, der sich als Botschaftssekretär und den Bruder des Schweizer Bundespräsidenten Motta ausgab, werden jetzt amüsante Einzelheiten bekannt. Es handelt sich um eine Röpenick-Adiade großen Stils, bei der statt der Seemannsuniform der Diplomatensrad die gewöhnliche Kleidung ausübte.

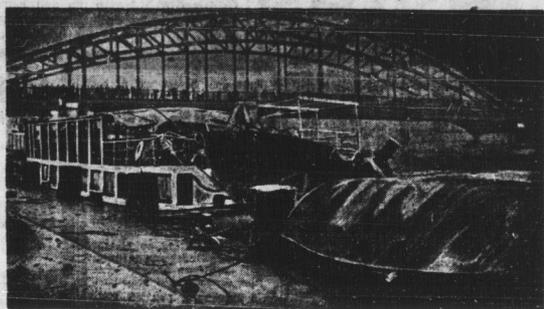
Der falsche Motta führte sich bei dem letzten Aufbruch ein, indem er ihm eine Botschaftsreise für Lettland in Aussicht stellte. Den Finanzminister Lettlands genann er für sich, indem er ihm im Namen seines Bruders für seine letzte Reise im Botschaftsrad, die an die Adresse des Bundespräsidenten gerichtet war, die lobende Anerkennung der Schweiz aussprach. Da der falsche Motta eine außerordentliche Kenntnis der lettischen Verhältnisse und auch im übrigen ein großes, finanzielles und politisches Wissen an den Tag legte, schöpften die lettischen Minister gemäßigt nicht nur keinen Verdacht, sondern

stellten ihm sogar einen Beamten des Finanzministeriums zur Verfügung, in dessen Begleitung dann die beschriebenen Industrieleistungen erfolgten. Eine Gratzeste für

sich ist es, wenn die lettischen Behörden, die sonst in Vollgenauigkeit überaus peinlich sind und den Zollfahndungen mit schwerer Gefährdung belegen, dem Hochpapiere gestatten, die an ihn gerichteten Pakete Zollfrei entgegenzunehmen. Es gelang ihm nicht nur, der Band von Lettland 400 Taus abzutupfen. Im Ganzen hat der falsche Herr über 1500 Taus - durch Häufungen selbstherrlichlich - erobert.

Auch die Betrug der besten Riger Gesellschaft und vor allem der Rogen fliegen ihm zu - bis er eines Tages - er wollte gerade zu einem Empfang beim Direktor der Bank von Lettland - auf Grund von Nachrichten, die aus Genf eingetroffen waren, erfuhr und jäh absetzte wurde. Man hatte einen guten Gang gemacht. Der falsche Motta er war über die Baltischen Länder und Polen nach Riga gekommen - entpuppte sich als ein gewöhnlicher Hochpapiere, der auch in den vornehmsten Hotels Berlins und Kaufmann nicht unbekannt ist. In seiner Person fand man außer den gefälligen Haaren und Stempeln einen gefälligen Kopf, der über 1000 Dollar lautete und Wertgegenstände, das speziell für Hotelbestände gearbeitet war. Ueberdies stellte sich heraus, daß er die Kollektion Einbrecherwerkzeuge als Diplomatengerät eingepackt ohne Revision einzuführen verstanden hatte.

Bild von der schweren Dampferexplosion in Bremen



bei der 4 Personen ums Leben kamen. Der Kesselraum explodierte und flog, in Stücke zerfallen, in die Luft. Die herabfallenden Stenelle fielen auf ein Schiff, beschädigten dieses erheblich und töteten 4 Personen.

Die Gräfin mit Bewährungsstrafe

Das Urteil im Montoy-Prozess

Gräfin Olga v. Montoy wurde wegen Diebstahls und schwerer Unachtsamkeit auf einer Gefährdung von insgesamt drei Monaten und zwei Wochen verurteilt mit dreijähriger Bewährungsstrafe.

Die Gräfin hat nicht nur milde Richter, sondern auch einen überaus ritterlichen Staatsanwalt gefunden. Herr Schmidt aus Bitterberg machte sein Verprechen vom Donnerstagsantritt wahr und tat der erlauchten Gräfin nichts an. Sein Plädoyer war angenehm vornehm. Er betonte den romantischen Charakter des Falles und hob ihn damit über die gewöhnliche Wirklichkeit hinaus. Dieses junge Mädchen aus besten Hause habe sich tapfer auf eigene Faust und für 150 Mark monatlich in einem Bureau gearbeitet. Dann habe sie allerdings das Verlobte gehabt, an einem Mann zu geraten, der weder im Alter noch seinen Lebensumständen nach ihr gepaßt habe.

Sie ist im Alter noch keine Verbrecherin geworden. Um eine schwere Vermögensschädigung handele es sich nicht, weil der betrogene Mann nicht die letzte Rechnung der Lante bedachte und der Bankier Emben durch die Lebensversicherung Edeles geschädigt hätte. 2000 Mark eingekauft habe. Nicht einmal ein schwerer Diebstahl liege vor. Der Festsetzung des Strafmaßes laute auf sechs Monate mit Bewährungsstrafe.

Das Plädoyer des am dem Kampf und dem Summieren - Prozess bekannten Anwaltes Dr.

Bruch brachte dem nicht mehr viel hinzugefügt. Er brachte nur die Ungleichmäßigkeit des Dieners. Warum noch etwas Richter zu unterbreiten, die heilige Flamme auf dem Altar der Liebe? Lyrisch anzumachen - nach der öffentlichen Meinung habe ein hoher Gerichtshof nicht zu fragen - Preispruch zu beantragen - und sein Tagewort war getan.

Und richtig - der Urteilsspruch folgte sich harmonisch dem einen wie dem anderen Antrag ein. Er lautete auf 3 1/2 Monate.

Urteil wie Verfahren sind gleich befremdlich. Zur völligen Aufklärung hätte man in diesen Fall viel schärfer hineinleuchten müssen; erst dann hätte sich ein lazes Bild von der Persönlichkeit der Angeklagten ergeben. Daß der Diener B. S. r. h. a. m., der fortgesetzt angepöbeln wurde, solange er bei der gräflichen Familie in Stellung war, nicht so frei mit der Wahrheit heranzutreten habe, so er von ihr unabhängig ist, ist nur zu leicht begreiflich. Der alte Mann trägt am dem Bericht seiner 154 Mark schwerer, als ein großes Bankhaus an dem Bericht seiner 2000 Mk. Gebotung großtun müßte die Frage des Vertriebens an, warum er denn der Romische keine Beschuldigungen gemacht habe? „Man hätte mich für weicht erklärt“, entgegnete der Alte bitter.

Diese Prozedur und dieses Urteil sind nicht geeignet, im Volke Vertrauen für die Justiz zu erwecken.

Die Hölle war los

Angehorene Verwüstungen innerhalb weniger Sekunden

Berlin, 12. Oktober. (Radiomeldung.)

Am Freitag wurde der in der Nähe von Berlin gelegene Ort Staken von einem schweren Unwetter betroffen, wodurch innerhalb weniger Sekunden über 40 Häuser vollkommen abgedeckt wurden. Gebäude wurden 100 Meter weit geschleudert, Obstbäume umgeworfen und entlaubt. Gärten

umgeworfen, Gartenlauben hoch in die Luft gehoben und zertrümmert. Das Unheil wurde durch ein gewaltige Windstöße hervorgerufen.

30 Personen an der mexikanischen Küste ertrunken.

Bei Delacros (7) ist gestern ein Boot, auf dem sich 30 Personen befanden, in der mexikanischen Küste gesunken. Die Insassen sind ertrunken.

Vater und Sohn.

In der Notwehr erschossen.

In dem kleinen Ort Doppstaeden bei Hertenfeld in der oberen Rheinprovinz hat der 56 Jahre alte Arbeiter H. in der Notwehr seinen 36 Jahre alten Sohn, der dem Trunk ergeben war und Vater von fünf Kindern ist, erschossen. Der Sohn war im Streit mit einem Weib auf seinen Vater losgegangen.

Tunnelbau Europa-Afrika.

Paris, 12. Oktober. (Eig. Death.)

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat eine spanische Vermessungskommission die technischen Vorarbeiten für die Anlage eines Kanals zwischen Spanien und Afrika beendet. Die Entwürfe, die in der Meeres- und Gibraltar vorgemessen wurden, haben einmündig ergeben, daß der Tunnelbau nicht mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden ist.

Der Mond als technischer Hilfsmittel. Neben die Bot von San Francisco führt die längste Straßenbahnlinie der Erde. Zum Einlegen der 92,5 Meter langen und 618 Tonnen schweren Brückenpfeiler zwischen die Pfeiler hat man sich die Kräfte des Mondes bedient. Man macht die Erde ein, so fente sich das Brückenpfeiler langsam und sicher genau auf die vorher berechnete Stelle.

Gastrohebrück in Berlin.

Auf einer Baustelle der Untergrundbahn im Nordosten Berlins ist am Freitag in den späten Nachmittagsstunden ein Bauplatz zerstört.

Durch die austretenden Gasminen wurden die Arbeiter vertrieben. Es gelang den Arbeitkollegen in Folge Glückwünsche nicht, in den Bestimmungsorten vorzubringen. Erst die Feuerwehr konnte sie im Schutz der Gasmasken bergen. Bei zwei der Verunglückten liegt Lebensgefahr vor.

Von einem Krotobill zerfallen.

Ein Kahnführer in Sibirien (St-Java), der so unvorsichtig gewesen war, sich in der Nähe seines Kahnes zum Schlafen niederzuliegen, wurde von einem Krotobill angefallen. Man fand am Abend Wunden nur noch einen Teil seines Oberkörpers. Ein drei Meter langer Krotobill in der Schiffsreise hielt. In seinem Bunde wurde jedoch nur ein junges Quin gefunden, so daß der eigentliche Täter noch frei herumzirkuliert.

Kritiker und Pater. Zu einer Gemäldenstellung trifft ein bekannter Kritiker mit einem jungen Vater zusammen, der zwar nicht unbedeutend ist, besser Kritiker, aber alle Grenzen übersteigt.

„Nun, lieber Herr Freund“, sagt der Kritiker nachvollkommen. „Sie wollen wohl einmal ein Pater von Format werden?“

„Nein“, erwidert der Kritiker, „sondern beliebt.“

„Nun, dann fahren Sie nur so fort, wie bisher.“

Das Gemeinnützigkeitsgesetz vom Reichskabinett beschloffen.

Berlin, 11. Oktober. (M.B.)

Das Reichskabinett hat den vom Reichsrechtsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen genehmigt. Nach dem Entwurf soll die bisher regulierte Materie einheitlich behandelt werden. Für alle Wohnungsunternehmen soll nur eine Höhe mit Wirkung für das ganze Reich und für das gesamte Reichs- und Bundesgebiet feststellen, ob ein Unternehmen gemeinnützig ist oder nicht. Die Auswertungen einer solchen „Anerkennung“ bemessen sich nach wie vor nach den einschlägigen Gesetzen des Reichs und der Länder.

Amturn in Afghanistan.

Sonab, 12. Oktober. (Radiomeldung.)

Der Amturn in Afghanistan ist nunmehr endgültig. Der wenigen Tagen sind die Truppen R. A. S. H. A. S. bereits in Kabul eingezogen. Am Freitag ist R. A. S. H. A. S. persönlich in Kabul eingetroffen und hat nach vorliegenden Mitteilungen die wesentlichen Regierungsgeschäfte übernommen.

Ein ungetreuer Stadtpfleger

Durch Öffnen der Pflanzensack und des Beschlusses der Stadtpfleger Wilhelm Hill des Berliner Bezirks Tiergarten seinen Leben ein Ende zu machen. Er konnte jedoch noch rechtzeitig ins Krankenhaus transportiert werden. Gegen Hill war Anzeige wegen B. S. U. N. A. U. und Unterschlagung erlassen worden. Er hat sich seit Jahren Geber aus den Renten und Pensionen bezogen, die ihm anderartigen Pflichten angefallen, anstatt sie der Stadtkasse abzuführen. Da der 57 Jahre alte Beamte als ein durchaus pflichtgetreuer Mensch galt, dem man ohne weiteres vertrauen konnte, gelang es ihm im Laufe der Jahre, über 10 000 Mk. zu unterschlagen. Nun durch einen Zufall wurde aufgedeckt, daß er in den Kasseneinträgen falsche Eintragungen gemacht hatte.

Verboten des Winters.

Der Winter hat in den Bergen seine Eintritte gehalten. Im Riesengebirge ist das Gelände von 1000 Meter Höhe an vereiselt; in den Böhmerischen Alpen ist die Schneedecke sogar bis auf 500 Meter herabgerückten. Auch auf der italienischen Seite der Alpen ist ein starker Temperaturrückgang zu verzeichnen. Im Gebiete von Triest sank die Temperatur als Folge einer heftigen Wora, die gleichzeitig mit einer Schneewolke von ungefähren 30 Kilometer in der Stunde dahinfuhr, um 10 Grad. In vielen Orten hat der Orkan Verunstaltungen angerichtet.

Ein Todesurteil bestätigt.

Das Reichsgericht hat die Revision des Urteiles gegen den Badarzi Richter aus Bingen verworfen. Richter war vom Donner erschlagen worden. Die Revision an seiner ehemaligen Geliebten aus Tode verurteilt worden.

Von einem Toten überfallen

Paris, 12. Oktober. (Eig. Drahtber.)

In der Nähe von Perpignan unternahm drei spanische Banditen in der Nacht zum Freitag einen Überfall auf ein Auto. Einer der Räuber legte sich als erstes mitten auf die Straße und ließ die Kaufmann aus Perpignan mit seinem Auto des Weges kam und sich des Scheiterns annehmen wollte, sprangen die beiden Komplizen, die sich im Straßengaben verborgen hatten, auf ihn los und wandten ihm unter Drohung mit dem Revolver die Pistolen. Der Scheitern geriet in die Hände der beiden. Die Scheitern des Autos, um jede Verfolgung unmöglich zu machen.

Zodesurteil im Bachmannprozess.

Der Hilfsarbeiter Joseph Bachmann, der seine Geliebte erschoss und die Leiche in einem Schiffsbauwerk vergrub, wurde vom Reichsgericht zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Der Mordanschlag wurde wegen Weibes und Beihilfe zur Weibesverleitung zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Raubüberfall auf Kinokasse.

In Mannheim wurde Freitagabend auf der Eisenbahn ein Raubüberfall verübt. Eine mit zwei Männern und zwei Frauen besetzte Kasse fuhr vor dem Kinogebäude vor. Die männlichen Insassen stiegen aus, berieten den Kinocassam und ließen an dem Kassengalier die Kinokasse heraus. Auf zwei Männer, die sich den flüchtigen Räubern in den Weg stellten, gaben diese Schüsse ab und töteten mit dem Auto davon.

Raubmord.

Bei Dortmund wurde ein 27jähriger Fabrikarbeiter ermordet und einer größeren Summe beraubt. Die Dortmund Mordkommission beschuldigte einen verdächtigen Jugendlichen, dessen Kleidung verdächtige Spuren trug.

Hochverratsprozess.

Der Schriftsteller Ulrich Giersch wurde am Freitag vom Freispruch nach Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Reichsgeheimnis zu einem Jahr Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte, der heute zu den Angehörigen des Kommunisten Bänder zählt, hatte im Mai 1929 in den kommunistischen Hochverrat und Vergehens gegen das Reichsgeheimnis lassen, die auftritte des Reichsgeheimnisses waren.

Gattenmord.

In Kuffburg wurde der Besitzer eines Pflanzensackes verurteilt, der seine Frau ermordet hatte. Der Gattenmörder hatte eine besonders hohe Lebensversicherung für seine Frau abgeschlossen, in der sein Wunsch die Klause eingeschlossen wurde, daß die Summe auch bei einem Selbstmord der Frau zur Auszahlung gelangen sollte. Der Täter hatte deshalb zunächst einen Selbstmord der Frau vorzuziehen versucht.

